

bote^{02/19}



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
in Kreuzberg-Mitte



ANDACHT

Liebe Gemeinde,

Paulus schaut weit voraus. Das ist sein Markenzeichen, das wir nicht hoch genug schätzen können. Die Welt ist nicht genug. Das ist das Herz der Botschaft des Paulus. Ihr macht einen Fehler, wenn Ihr Gott nur in der Welt seht. Da ist Gott oft ein Rätsel, er erscheint uns dunkel, mitunter sogar unverstündlich. Andere übersehen Gott oder wollen ohne ihn auskommen. Leiden krümmen uns. Leiden haben auch Paulus selbst gekrümmt. Er kannte sich dann vor körperlichem oder seelischem Schmerz nicht mehr. Dann bemühte er sich, wie Jesus, weit vorzuschauen – in die Herrlichkeit Gottes. Weiter geht nicht.

Das Leben in Gottes Schöpfung ist die eine Hälfte der Wahrheit. Zu ihr gibt es aber noch eine andere Hälfte der Wahrheit: die Herrlichkeit Gottes. Die kennen wir nicht oder nur ein wenig. Aber wir können auf sie schauen. So wahr diese Erde und dieser Himmel ist, so wahr sind auch Gottes neuer Himmel und seine neue Erde. Paulus denkt daran. Sein Denken hat einen festen Grund, der Jesus heißt.

Wert hat nur, was ein Ende hat. Und Gott, der alles Leben wollte, wird es auch wieder zu sich holen. Wird es verwandeln

in seine Herrlichkeit. Das ist kein Traum, sondern die Realität des Glaubens. Er ruht auf den Worten und Taten Jesu. Es kann nicht sein, dass dieser Welt Leiden Gottes göltiges oder gar letztes Wort sind. Wir wissen oft nicht, warum wir leiden oder warum Menschen, die wir lieben, leiden; wir wissen aber, dass Leiden ein Ziel hat: das Leben in Gottes Herrlichkeit. Die andere Hälfte der Wahrheit. Nur mit ihr ist unser Glaube ganz.

**ICH BIN ÜBERZEUGT, DASS DIESER ZEIT
LEIDEN NICHT INS GEWICHT FALLEN
GEGENÜBER DER HERRLICHKEIT, DIE AN
UNS OFFENBART WERDEN SOLL.**

RÖMER 8,18

+ Monatsspruch Februar +

Auch in diesem Jahr haben viele von uns wieder unsere Wohnungen, Häuser und Büros mit dem Türsegen „20 * C + M + B + 19“ bezeichnet. Darin bringen wir

unseren Glauben, unsere Überzeugung zum Ausdruck: Die Jahreszahl, ein Stern CMB und drei Kreuze. Das bedeutet: „Christus mansionem benedicat“ – „Christus segne dieses Haus!“ Der Stern, der die Weisen zur Krippe geführt hat, geht auch uns voran auf dem Weg in Gottes Herrlichkeit. Dabei wissen wir, Jesus Christus ist auch 2019 alle Tage bei uns.

So segne Sie und Euch



Ihr Pfarrer Holger Schmidt

INHALT

- 02 Andacht & Monatsspruch
- 03 Inhaltsverzeichnis
 - Aus der Gemeindeleitung
- 05 GLAUBEN FEIERN
 - Grüße aus dem Kirchenjahr: Lichtmess
- 07 Exerzitien im Alltag 2019
- 08 Fasten für Klimaschutz und -gerechtigkeit
- 09 Andachten in Kitas
- 10 DIAKONISCH HANDELN
 - Aus der Flüchtlingskirche
- 13 Kochen wie Gott in Kreuzberg: Dal
- 14 KIRCHENMUSIK
 - Musik im Gottesdienst, Konzerttermine
- 16 TERMINE
 - Regelmäßige Termine
- 18 Unsere Mitte – Gottesdienste im Februar
- 21 GEMEINDE LEBEN
 - Im Porträt: Christa Dettmar
- 25 Theatergruppe Kreuzberger Optimisten: Melvins Land
- 26 Neue Pfadfinder*innengruppe
- 27 Bericht zum Kinder-Weihnachtsoratorium
- 28 Rückblick: Krippenspiele 2018
- 30 Foto-Rückblicke: Adventsbasar und Adventsfahrt
- 32 Bestattungen
- 34 KONTAKT
 - English Corner: The Neighborhood
- 34 Seelsorge, Beichte, Amtshandlungen
 - Impressum, Bankverbindung
- 36 Standorte und Adressen

RENOVIERUNG DES MELANCHTHON- KIRCHSAALS

Aus der Gemeindeleitung

Liebe Gemeinde,

mit dem Ende des Weihnachtsfestkreises am 02. Februar (Darstellung des Herrn, Lichtmess) gehen in der Melanchthon-Kirche – wie in allen unseren Kirchen - am Weihnachtsbaum die Lichter aus. Ab dem 04. Februar beginnen im Obergeschoss der Melanchthon-Kirche die Renovierungsarbeiten. Die Gottesdienste im Februar werden im Luther- und Melanchthonsaal im Erdgeschoss stattfinden. Altar, Ambo und Taufstein werden nach dem Letzten Sonntag nach Epiphania aus dem Melanchthon-Kirchsaal in die Gemeinderäume im Erdgeschoss verlagert. Wir laden Sie herzlich ein, diese Gottesdienste mit uns zu feiern.

Im großen Kirchsaal werden zunächst die beiden Orgeln neben der Bühne und auf der Empore eingehaust, damit der Baustaub die Instrumente nicht beschädigt. Danach bekommen die Decke und die Wände einen neuen Anstrich. Außerdem wird der Raum hinter der Orgel renoviert und in eine Sakristei umgebaut. Auch der Bühnenvorhang im Kirchsaal wird erneuert. Schließlich wird auch das Treppenhaus vor dem Kirchsaal einen neuen Anstrich erhalten. →

← Das Treppenhaus vor der Empore soll zu einem weiteren großen Gruppenraum umgebaut werden. Dafür wurde ein Brandschutzgutachten erstellt. Die Koordination der Arbeiten hat das Büro des mit der Gemeinde verbundenen Architekten Georg Graetz aus Kreuzberg übernommen. Für diese Hilfe und Unterstützung sind wir sehr dankbar. Die Renovierungsarbeiten sollen bis März 2019 abgeschlossen sein. Danach feiern wir unsere Gottesdienste wieder wie gewohnt im Melanchthon-Kirchsaal im Obergeschoss – dann aber im neuen freundlichen Anstrich.

Die Melanchthon-Kirche am Planufer 84 wurde nach der Zerstörung der alten Melanchthon-Kirche am Urbanhafen als Vielzweckbau errichtet und am 20. März 1955 eingeweiht. Der Kirchsaal im Obergeschoss ist ein Mehrzweckraum mit Bühne und kleiner Orgel-Empore, in dem die Gemeinde Gottesdienste feiert. Die farbigen Glasfenster stellen die Schöpfungsgeschichte nach 1. Mose 1 dar. Im Jahr 1991 wurde die größere Noeske-Orgel eingebaut. Der Kirchsaal erhielt zuletzt 2003 einen neuen Anstrich.

Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen und wünschen Ihnen noch ein gesegnetes Jahr 2019!

Der Gemeindegemeinderat

**Kommt her und sehet
an die Werke Gottes,
der so wunderbar ist
in seinem Tun an den
Menschenkindern.
Psalm 66,5**

GRÜSSE AUS DEM KIRCHENJAHR

02. FEBRUAR: DARSTELLUNG DES HERRN – LICHTMESS

Vierzig Tage nach der Geburt Jesu Christi feiert die Kirche den Tag der Darstellung des Herrn. Lukas berichtet, wie Maria und Josef das Jesus-Kind in den Tempel zu Jerusalem bringen, um es Gott darzustellen (Luk 2, 22-24). Die Erzählung von der Darstellung Jesu berichtet von zwei ineinander verwobenen Riten, die in Vorschriften des 3. Mose 12, 1ff ihre Wurzeln haben. Nach dem Gesetz des Mose gilt eine Frau nach der Geburt eines Knaben 40 Tage lang als unrein. Nach dieser Zeit hatte sie als Reinigungsoffer einem Priester im Tempel ein Schaf und eine Taube zu übergeben. Ärmere Menschen übergaben ersatzweise zwei Tauben (2. Mose 12,8).

Zudem wurde der erstgeborene Sohn in Erinnerung an die Passah-Nacht als Eigentum Gottes angesehen (2. Mose 13,2.15) und einem Priester im Tempel übergeben („dargestellt“), wo er durch ein Geldopfer (4. Mose 18,16) auszulösen war. Im Zusammenhang der Darstellung Jesu kommt es zur Begegnung mit dem alten Simeon und der greisen Prophetin Hanna. Im Osten wurde das Fest daher auch als „Fest der Begegnung des Herrn“ verstanden: Der Messias kommt in seinen Tempel und begegnet dem Gottesvolk des Alten Bundes, vertreten durch Simeon und Hanna.



Hlg. Simeon mit Christuskind, „Die Darbringung im Tempel“
Stefan Lochner, Köln 1447, Hessisches Landesmuseum Darmstadt



← Die Lutherische Kirche hat diesen Tag aufgenommen, weil das Datum vom Evangelium bezeugt ist und darin deutlich wird, dass der ewige Gottessohn von Geburt an ein Mensch war, unter das Gesetz getan. Seit dem 8. Jahrhundert vollzogen die Gemeinden an diesem Tag große Lichterprozessionen, weswegen der Tag die Bezeichnung „Lichtmess“ (Messe der Lichter) bekam.

Simeon hatte von Gott eine Verheißung erhalten, „dass er nicht eher sterben werde, als bis er den Heiland gesehen habe“. In der Begegnung mit dem Säugling Jesus sieht er dies göttliche Versprechen erfüllt. Er preist Gott dafür, dass er das Licht der Heiden gesehen hat, das Gott zum Preis des Volkes Israel bereitete. Er ahnt den Weg der Erlösung durch das große Opfer Jesu und prophezeit darum der jungen Mutter: „Auch durch deine Seele wird ein Schwert dringen“ (Luk 2,35); Er weiß, dass Jesus in seinem Volk, in Israel, starken Widerspruch hervorrufen wird.

Hanna ist Prophetin und seit langer Zeit nicht mehr aus dem Tempel gegangen, wo sie mit Fasten und Gebet dem Herrn gedient hatte. Auch sie erkennt in dem Kind die „Erlösung Jerusalems“ und redet davon zum Volk (Luk 2, 36-40).

Der Tag der Darstellung des Herrn gibt evangelischen Christen zudem Gelegenheit, über die Stellung Marias in dem Geschehen, das Gott an der Menschheit wirkt, nachzudenken. Sie ist nicht nur eine Frau unter vielen; sie ist auserwählt, die Mutter des Sohnes Gottes zu sein, sodass ihr schon früh die Ehrennamen „Mutter Gottes“ und „Gottesgebärerin“ ver-

liehen wurden. Das Evangelium selbst erinnert uns an sie, auch und gerade unter dem Kreuz, wo der Herr sie seinem Lieblingsjünger anbefiehlt. Die liturgische Farbe des Tages der Darstellung des Herrn ist Weiß, denn es handelt sich um ein Christusfest.

Darstellung werden wir am Samstag, dem 02. Februar mit einer Messe in St. Jacobi feiern. Am Sonntag, dem 03. Februar, feiern wir in St. Simeon um 11 Uhr Zentral-Gottesdienst und gedenken dem Patron und Namensgeber unserer St. Simeon-Kirche, dem alten Propheten Simeon.

Pfarrer Holger Schmidt

HERZLICHE EINLADUNG



Exerzitien im Alltag 2019

Glauben (neu) entdecken, die Heilige Schrift betrachten, Gott begegnen, Stille erfahren und auf einfache Weise das Beten einüben.

In den Exerzitien im Alltag wollen wir uns in der Fastenzeit 2019 mit dem Meditationsbild des Schweizer Nationalheiligen Nikolaus von der Flüe (1417 -1487) beschäftigen.

Biblisch-theologische Impulse, gemeinsame Zeit der Stille und Austausch in der Gruppe bilden die Grundlage der Abende, die **donnerstags um 19:30 Uhr beginnen und bis 21:00 Uhr** gehen. Dazu gibt es einen zusätzlichen Impuls für die Woche. Die Teilnahme gilt auch als Taufvorbereitung (Credo-Kurs) für die Erwachsenentaufe.

Begrenzte Teilnehmerzahl. Verbindliche Teilnahme und Anmeldung erwünscht unter: Pfarrer.schmidt@kgkm.de

Wo: Melanchthon-Kirche, Planufer 84, 10967 Berlin,

Leitung: Pfr. Holger Schmidt

Wann: jeweils donnerstags 19:30-21:00 Uhr und Gottesdienste

Die Abende:

Do. 28.02.19 - die Schrift meditieren
Gottesdienst: Aschermittwoch,
Mi. 06.03.19 - die Fastenzeit beginnen
18:00 Uhr, St. Jacobi

Do. 07.03.19 - sich mit dem Evangelium identifizieren

Do. 14.03.19 - das Vaterunser beten

Do. 21. 03.19 - die innere Dynamik erfahren

Do. 28.03.19 - das Gewissen erforschen

Do. 04.04.19 - die Werke der Barmherzigkeit leben

Do. 11.04.19 - Gott loben

Do. 18.04.19 - Abendmahl feiern

Gottesdienst: Gründonnerstag,
18:00 Uhr, Melanchthonkirche

Gottesdienst: Sa. 20.04.19 -

Auferstehung feiern,

Heilige Osternacht, 22:00 Uhr,
St. Jacobi

FASTEN FÜR KLIMASCHUTZ UND -GERECHTIGKEIT



„Sieben Wochen vor dem Osterfest innehalten, sich auf das Wesentliche konzentrieren und Gottes Schöpfung mit Herz und Verstand in den Blick nehmen – so lässt sich neu erfahren, was wir brauchen.“

Mit dem biblischen Leitsatz „So viel du brauchst“ regt die Fastenaktion dazu an, sich Zeit zu nehmen, das eigene Handeln im Alltag zu überdenken, Neues auszuprobieren, etwas zu verändern. Klimaschutz und Klimagerechtigkeit

stehen im Mittelpunkt der Fastenzeit. Von Aschermittwoch (6. März 2019) bis Ostersonntag (21. April 2019) geht es zum Beispiel darum, achtsamer zu kochen, anders unterwegs zu sein oder Orte der Einkehr und Ruhe aufzusuchen. Eine Broschüre begleitet durch die Zeit und gibt praktische Anregungen für die eigene Fastenzeit.

In den sieben Wochen geht es um folgende Themen:

1. Woche: Zeit für mich und meine Mitgeschöpfe
2. Woche: Zeit für meinen Energiehaushalt
3. Woche: Zeit für achtsam kochen und essen
4. Woche: Zeit für fairen Konsum
5. Woche: Zeit für anders unterwegs sein
6. Woche: Zeit für ein plastikfreies Leben
7. Woche: Zeit für gemeinsame Veränderungen

In diesem Jahr laden elf evangelische Landeskirchen und drei katholische Bistümer dazu ein, sich von der Aktion inspirieren zu lassen und Fastenideen auszuprobieren.

Die Organisatoren der Fastenaktion freuen sich, wenn sich viele Fastende über ihre Erfahrungen austauschen und dazu berichten. Hierfür steht auf der Projekthomepage eine eigene Rubrik „Ihre Rückmeldung“ zur Verfügung.

Die Fasten-Broschüre ist kostenlos erhältlich über www.ekbo.de/klimafasten

UND AUSSERDEM...?

ANDACHTEN IN KITAS

Und außerdem, ich weiß nicht ob Sie es wussten: Es gehören zu unserem Gemeindegebiet noch drei Kitas, mit denen wir eng verbunden sind: Die Kita St. Simeon, die Melanchthon-Kita und die Kita in der Fontanepromenade, und da besonders die Vorschule der Fontanepromenade.

An diesen drei Orten finden regelmäßig religionspädagogische Stunden und Andachten statt, die Pfarrer Heil (St. Simeon-Kita), Dieter Henning und Pfarrer Schmidt (Melanchthon-Kita) und Gemeindepädagogin Lea Garbers (Vorschule Fontanepromenade) halten.

Da werden Geschichten aus der Bibel erzählt, Adventsplaymobillandschaften aufgebaut, zusammen gesungen, gespielt und bestaunt was sich so alles in Kirchräumen finden lässt (zum Beispiel Mini-Orgelpfeifen).

Und immer gibt es schlaue Fragen, wie zum Beispiel: „Was hat Jesus am liebsten gegessen?“ und am Ende strahlende Gesichter, ... aber nicht nur bei den Kindern!

Gemeindepädagogin Lea Garbers





AUS DER FLÜCHTLINGSKIRCHE

Pfarrerin Ulrike Wohlrab

Liebe Gemeindeglieder,

kaum sind die Weihnachtsfeiertage vorbei, liegen schon die ersten Weihnachtsbäume wieder auf der Straße. Man hat fast das Gefühl, einige können es kaum abwarten, dass wieder Alltag herrscht. Spätestens am 6. Januar will dann aber auch die BSR, dass den Feierlichkeiten ein Ende gesetzt wird und die Bäume hinaus gebracht werden. Die biblischen Kindheitsgeschichten Jesu, die die Grundlage der Weihnachtsfeiertage bilden, haben einen anderen Zeitplan. Nicht nur Jesu Beschneidung am 8. Tag und der Besuch der heiligen drei Könige gehören mit in diese heilige Zeit, sondern auch der 40. Tag nach Jesu Geburt, der gleich mit zwei zumindest damals sehr wichtigen Anlässen verbunden ist. An diesem Tag, also nach unserem Kalender am 2. Februar, beendet Maria die Zeit der Unreinheit und vollzieht die Reinigung, wie zur Zeit des Tempels üblich mit der Übergabe eines Opfers an die Priester. Gleichzeitig wird Jesus als der Erstgeborene nach alttestamentlicher Tradition durch eine weitere Opfergabe (Münzen) bei Gott ausgelöst.

Das ist übrigens ein Brauch, der heute noch im Judentum vollzogen wird. Der 40-Tage alte Jesus wird von seinen Eltern in den Tempel gebracht. Dort begegnet ihnen Simeon, der Namenspatron der Kirche, dessen nach katholischem

und orthodoxem Brauch am 3. Februar gedacht wird. Simeon ist ein Vorbild des Wartens, ganz anders als bei uns üblich. Sein Warten hat ein Ziel, das über seinen Zeitplan bestimmt. Er lebte in Jerusalem, so überliefert Lukas im 2. Kapitel, ganz im Vertrauen auf Gott und wartete auf seinen Retter. Das Evangelium überliefert nicht, was Simeon an diesem Tag vor etwa 2000 Jahren vorhatte. Aber es berichtet, dass er sich führen ließ und von seinem Gottvertrauen gezogen in den Tempel geführt wurde. Alles andere musste warten an diesem Tag. Aber wusste er, dass jetzt endlich die Zeit gekommen war, auf die er schon gewartet hatte? Das wissen wir nicht.

Aber ich weiß von mir im Vergleich zu Simeon sicher: Ganz wie er im Vertrauen auf Gott zu leben fällt mir ja schon schwer genug, aber WARTEN? Das ist für uns moderne Menschen doch inzwischen fast unvorstellbar. Warten ist eine Zumutung. Baut sich eine Internetseite nicht binnen eines Bruchteils einer Sekunde auf, fühlen wir uns bereits zum Warten genötigt. Und auf die Erfüllung von Wünschen warten zu müssen, das muten wir eigentlich meist nur noch den Kindern zu Weihnachten zu oder machen es notgedrungen, wenn der Wunsch zu groß und die Mittel zu gering sind. Leiden wir deshalb oft unter Zeitnot? Weil es immer alles jetzt und sofort geschehen muss und keine Verzögerungen akzeptiert werden

wollen? Ein Praktikant in Jerusalem erzählte mir einmal, dass er Wartezeit als geschenkte Zeit verstehe. Eine Zeit, in der er eben nicht noch 1000 Dinge gleichzeitig zu erledigen versuche sondern zu sein – im Hier und Jetzt.

Bei den Menschen, die mir in der Flüchtlingskirche begegnen, merke ich, dass auch sie oft ein anderes Zeitverständnis haben als ich. Und dass ihnen oft gar nichts anderes übrig bleibt als zu warten. Es braucht Zeit, eine fremde Sprache zu lernen und es erfordert sehr viel Geduld und Durchhaltevermögen, um alle Papiere für einen legalen Aufenthalt, eine Wohnung, einen Integrationskurs usw. zusammen zu bekommen. So ein Warten ist schwerer zu ertragen, weil es existentiell ist. Und dennoch erlebe ich manchmal, wie diese Menschen trotz der ermüdenden, sich immer wiederholenden Wartezeiten mir fröhlich und hoffnungsvoll begegnen. Das ist beeindruckend. Ich erlebe, wie wir alle wie Simeon auf Rettung warten, diese Zeit aber unterschiedlich füllen. Und vielleicht kann ich daraus lernen und die nächste verpasste U-Bahn als Chance verstehen und mich für einen Moment auf das Ziel meines Laufens besinnen.



Meine Hoffnung in diesem Warten ist, dass allen die Verheißung des Namens Simeons gilt. Simeon bedeutet übersetzt: Gott hört. Das ist manchmal die einzige Chance, die bleibt. Und Handlungsräume bleiben uns immer,

← wie zum Beispiel den Menschen, die das Warten kaum aushalten können, ein wenig in ihrem Ausharren beizustehen, selbst geduldig und zuversichtlich zu bleiben in allem Unerfüllten und Überfüllten. Dazu tragen die vielen Begegnungen in der Flüchtlingskirche bei, finde ich: die Beratungen, die Sprachkurse, die Fortbildungen und der Kaffee in der Kapelle. Vielen Dank an dieser Stelle allen, die sich dafür engagieren. Und auch das Essen dienstags lindert für viele die Wartezeit mit einem gefüllten Magen und manchmal auch einem Hoffnung-gebenden Gespräch, einer Runde Tischtennis und Kicker, sodass die erzwungene Ruhe etwas leichter wird. Nutzen wir Wartezeit vielleicht auch einmal, um für andere zu kochen. Es wird bestimmt etwas Gutes daraus.

Und wie versprochen kommt an dieser Stelle das nächste Rezept aus dem Fundus des Internationalen Dinners.

Rakesh hat indisch gekocht. Dal ist ein Linsencurry mit Reis und Salat. Es ist genau das Richtige für die kalte Jahreszeit, leicht scharf und mit viel Ingwer, Kreuzkümmel und anderen Gewürzen, die die Nässe und Kälte aus den Gliedern treiben.

In diesem Sinne, guten Appetit und gute Gedanken beim Warten,

Ihre Pfarrerin Ulrike Wohlrab

Wir laden Sie herzlich ein zum Programm der Flüchtlingskirche:

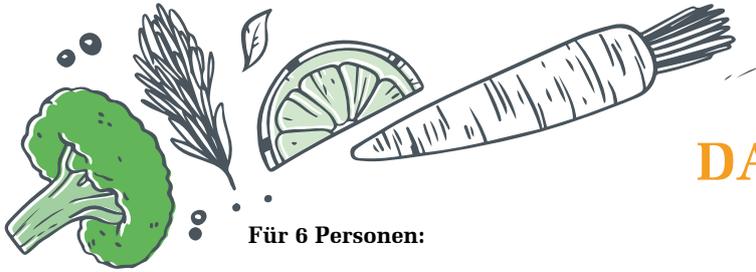
Montagscafé an jedem Montag von 16.30 - 19.30 Uhr, Sprachaustausch, Hilfe bei drängenden Fragen und vieles mehr

„Dinner International“, an jedem Dienstag, 18 - 20 Uhr im Gemeindesaal St. Simeon, Geflüchtete und Nichtgeflüchtete kochen ihre Speisen und laden alle ein zum gemeinsamen Essen. Mindestbeitrag 1,- Euro.
(Achtung: am 5.2.2019 entfällt das Dinner)

Nächster Gottesdienst in der St. Simeon-Kirche: 17.2.2019 um 18 Uhr, mit Pfarrerin Ulrike Wohlrab



▲ Weiterführende Informationen zur Berliner Flüchtlingskirche auf www.fluechtlingskirche.de, Tel.: 030 61107096



Für 6 Personen:

- 300 gr rote Linsen
- 3 Zwiebeln, fein gehackt
- 3 Knoblauchzehen, fein gehackt
- 1 etwa daumengroßes Stück Ingwer, fein gehackt
- 5 Tomaten, gewürfelt
- 5 Chili (je nach Schärfegrad mehr oder weniger), fein gehackt
- 2 TL Kreuzkümmel
- 1 TL Kurkuma
- 6 EL Butter oder Pflanzenöl, Salz, süße Paprika und Curry zum Abschmecken nach Belieben
- 1 Bund frischer Koriander zum Garnieren



DAL

Zubereitung:

Die Linsen waschen und für etwa 10 Minuten einweichen. Dann die Linsen mit Ingwer, Kurkuma, Salz und Knoblauch mit Wasser bedeckt erhitzen und etwa 30 min köcheln lassen, bis sie gar sind. Ab und zu umrühren, eventuell Wasser dazu geben.

Kreuzkümmel, Chili und Zwiebeln in der Pfanne mit Butter / Öl erhitzen, bis die Zwiebeln gebräunt sind. Dann die Tomaten dazu geben und weiter anbraten (etwa 5-10 Minuten). Am Ende Linsen und Zwiebel/Tomatengemisch zusammengeben und noch einmal für etwa 10 Minuten köcheln lassen. Dazu Basmatireis servieren und das Ganze mit frischem Koriander garnieren.





MUSIK IM GOTTESDIENST

Samstag, 02. Februar, 18 Uhr

St. Jacobi

Es singt der Kirchenchor Herz-Jesu Tegel

Leitung: Ulrich Wünschel

Orgel: Christoph D. Ostendorf

GOTTESDIENST ZUM FEST DES HL. SIMEON

Sonntag, 03. Februar, 11 Uhr

St. Simeon

u.a. Charles Gounod „Messe brève“ in C

Es singt die Kleine Kantorei St. Simeon

Leitung: Felix Hensler

Orgel: Christoph D. Ostendorf



GOTTESDIENST ZUM SONNTAG SEXAGESIMAE

Sonntag, 24. Februar, 9:30 Uhr

St. Jacobi

Es singt die Kantorei Kreuzberg-Mitte

Leitung und Orgel: Christoph D. Ostendorf

* * * SCHONMAL VORMERKEN * * *

FRANZÖSISCHE CHORMUSIK

Sonntag, 31. März, 18 Uhr

St. Jacobi

César Franck „Psaume 150“

Gabriel Fauré „Cantique de Jean Racine“

Maurice Duruflé „Requiem“

Kantorei Kreuzberg-Mitte

Leitung: Christoph D. Ostendorf

REGELMÄSSIGE TERMINE

SONNTAG

09:30-10:30	St. Simeon	Gottesdienst mit Abendmahl – in der Regel 1. und 3. Sonntag im Monat
	St. Jacobi	Gottesdienst mit Abendmahl – in der Regel 2. und 4. Sonntag im Monat
11:00-12:00	Melanchthon	Gottesdienst mit Abendmahl und parallel Kindergottesdienst (KiGo)

MONTAG

10:00-12:00	St. Jacobi	Seniorengymnastik für Frauen „Bleib fit, mach mit!“ (Angelika Maasch)
14:00-16:00	St. Jacobi	Kaffeestube für Senioren: Gesprächskreis (Almut Meißner)
15:00-16:30	Melanchthon	Frauenkreis für Seniorinnen (Frau Cante, Frau Ruddigkeit), 11. und 25.2.
16:00-17:30	Melanchthon	Pfadfinder Meute Eisvogel (6 bis 10 Jahre)
18:00-20:00	St. Simeon	Simeons-Arche: Gesprächskreis – nach Vereinbarung (Viktoriya Balitska 0152 33593492)

DIENSTAG

09:00-09:30	Melanchthon	Laudes: Morgengebet (Pfr. Holger Schmidt)
12:00-14:00	St. Simeon	Offene Kirche (Pfn. Ulrike Wohlrab)
15:00-17:00	St. Jacobi	Diakonie Haltestelle: Ehrenamtlicher Besuchsdienst (Kathrin Strumpf Mob 0177 7881597)
16:30-18:00	Melanchthon	Konfirmandenunterricht (Pfr. Holger Schmidt)
17:00-18:30	Melanchthon	Monatskreis: Gesprächskreis – 2. Dienstag im Monat
17:45-19:15	Melanchthon	Pfadfinder Sippe Kalibri (10 bis 13 Jahre)
19:30-21:45	St. Jacobi	Chorprobe der Kantorei in Kreuzberg-Mitte (Kantor Christoph Ostendorf)

MITTWOCH

12:00-12:30	St. Jacobi	Werktagmesse (Pfr. Holger Schmidt)
12:00-14:00	St. Simeon	Offene Kirche (Pfn. Ulrike Wohlrab)
14:00-15:30	St. Simeon	Volkliedersingen – 1. Mittwoch im Monat (Lore Hünenbein)
14:00-16:00	St. Simeon	Filmnachmittag: Kino in der Kirche – 4. Mittwoch im Monat (Wolfgang Müller)
16:00-17:30	St. Jacobi	Gesprächskreis „Tea-Time“ – 3. Mittwoch im Monat (Pfr. Christoph Heil): 20.2.
17:30-19:00	St. Simeon	Chorprobe der Kleinen Kantorei St. Simeon (Felix Hensler)

17:30 - 19:00	Melanchthon	Ensemble für Alte Musik (Lore Hünenbein)
17:45-19:15	Melanchthon	Pfadfinder Sippe Habicht (11 bis 14 Jahre)
18:00 - 20:00	St. Simeon	Theater mit Jugendlichen ab 14 Jahre „Kreuzberger Optimisten“ (Viktoriya Balitska)
19:00 - 20:00	St. Jacobi	Rhythmische Gymnastik für Frauen (Dorit Vogelsang)

DONNERSTAG

11:45 - 14:00	St. Jacobi	Lebensmittelausgabe für Bedürftige „Laib und Seele“ (Mariola Maxelon, Ehrenamts-Team)
14:00 - 15:30	St. Simeon	Frauenkreis für Seniorinnen (Viktoriya Balitska)
15:00 - 17:30	Melanchthon	Melanchthon-Café: wieder ab 07.02.
15:50 - 16:30	St. Simeon	Musikalische Früherziehung, 4-6 Jahre (Viktoriya Balitska)
16:30 - 17:30	St. Simeon	Musikalisches Kindertheater „Glückspilze“, 5 - 9 Jahre (Viktoriya Balitska)
17:30 - 18:30	St. Simeon	Musikalisches Kindertheater „Glückspilze“ 10 - 14 Jahre (Viktoriya Balitska)
18:00 - 18:30	Melanchthon	Vesper: Abendgebet (Pfr. Holger Schmidt)
18:30 - 19:30	Melanchthon	Bibelgesprächskreis (Pfr. Holger Schmidt)

FREITAG

09:00 - 10:00	St. Simeon	Tischtennis (Fredy Schumacher Mob 0176 822 98872)
12:00 - 12:20	St. Jacobi	Ökumenisches Friedensgebet (Pfr. Christoph Heil)
12:30 - 13:30	St. Jacobi	Mittagessen im „Luisenkeller“, Spendenbasis: 3 EUR, Oranienstr. 134, Eingang durch den Hinterhof (Mariola Maxelon & Team)

SAMSTAG

10:00 - 12:00	Fußballplatz	Spiel der St. Jacobi Fußballmannschaft - jeden 2. Samstag (Informationen zum Training und zu den Spielen: Andreas Ehling Tel 030 61609620)
10:00 - 13:00	St. Simeon	Malgruppe „Pinselschwinger“: 02.02., 16.02. (Rainer Bloschies Mob 01578 7342755)
18:00 - 19:00	St. Jacobi	Evangelische Messe – in der Regel 1. und 3. Samstag im Monat (Pfr. Holger Schmidt)

UNSERE MITTE

TAG	UHRZEIT	KIRCHE	FEIER/LITURGIE, PFARRER/IN
Fr. 01.02.	12:00 Uhr	St. Jacobi	Ökum. Friedensgebet, <i>Pfr. Heil</i>
Sa. 02.02.	Fest der Darstellung des Herrn / Lichtmess		
	18:00 Uhr	St. Jacobi	Lutherisch-Alt-katholisch-Anglikanische Lima-Liturgie <i>Diakon Jürgen Janewers, Vikar Sebastian Watzeck, Alt-katholisch; Revd Daniel Conklin</i> Anglikanische Kirche; <i>Pfr. Christoph Heil</i> und <i>Pfr. Holger Schmidt</i> ; Herz Jesu Chor Tegel, <i>Ulrich Wünschel</i>
So. 03.02.	Fest des heiligen Simeon / Patron der St. Simeon-Kirche		
	11:00 Uhr	St. Simeon	Gottesdienst mit Beichte (parallel KiGo), <i>Pfr. Schmidt</i> Es singt die Kleine Kantorei St. Simeon
Di. 05.02.	Gedenktag des Philipp Jakob Spener		
	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), <i>Pfr. Schmidt</i>
Mi. 06.02.	12:00 Uhr	St. Jacobi	Evangelische Werkagsmesse, <i>Pfr. Schmidt</i>
Do. 07.02.	18:00 Uhr	Melanchthon	Vesper (Abendgebet), <i>Pfr. Schmidt</i>
Fr. 08.02.	12:00 Uhr	St. Jacobi	Ökum. Friedensgebet, <i>Lektor Zander</i>
So. 10.02.	Vierter Sonntag vor der Fastenzeit		
	09:30 Uhr	St. Jacobi	Gottesdienst, <i>Pfr. Schmidt</i>

GOTTESDIENSTE IM JANUAR

TAG	UHRZEIT	KIRCHE	FEIER/LITURGIE, PFARRER/IN
	11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst (parallel KiGo), <i>Pfr. Schmidt</i>
Ende der Winterferien			
Di. 12.02.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), <i>Pfr. Schmidt</i>
Mi. 13.02.	12:00 Uhr	St. Jacobi	Orgelmusik am Mittag, <i>Kantor Felix Hensler</i>
Do. 14.02.	Gedenktag des heiligen Valentin – Tag der Liebenden und Freunde		
	18:00 Uhr	Melanchthon	Evangelische Werktagmesse, <i>Pfr. Schmidt</i>
Fr. 15.02.	12:00 Uhr	St. Jacobi	Ökum. Friedensgebet, <i>Lektor Zander</i>
Sa 16.02.	18:00 Uhr	St. Jacobi	Evangelische Messe, <i>Pfr. Schmidt</i>
So. 17.02.	Dritter Sonntag vor der Fastenzeit / Septuagesimae		
	11:00 Uhr	Melanchthon	Lektoren-Gottesdienst zum KirchentagsSonntag (parallel KiGo), <i>Lektor Günther</i>
	18:00 Uhr	St. Simeon	Gottesdienst der Flüchtlingskirche, <i>Pfn. Wohlrab</i>
Di. 19.02.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), <i>Lektor Zander</i>
Mi. 20.02.	12:00 Uhr	St. Jacobi	Orgelmusik am Mittag, <i>Kantor Felix Hensler</i>
	14:00 Uhr	St. Jacobi	Trauung Davidt, <i>Pfr. Heil</i>
Do. 21.02.	18:00 Uhr	Melanchthon	Vesper (Abendgebet), <i>Lektor Zander</i>

UNSERE MITTE

TAG	UHRZEIT	KIRCHE	FEIER/LITURGIE, PFARRER/IN
Fr. 22.02.	12:00 Uhr	St. Jacobi	Ökum. Friedensgebet, <i>Gem.-Ref. i.R. Herbolte</i>
So. 24.02.	Zweiter Sonntag vor der Fastenzeit / Sexagesimae		
	09:30 Uhr	St. Jacobi	Gottesdienst, <i>Pfr. Heil & Kantorei Kreuzberg-Mitte</i>
	11:00 Uhr	Melanchthon	Wortgottesdienst (parallel KiGo), <i>Lea Garbers</i>
Di. 26.02.	09:00 Uhr	Melanchthon	Evangelische Werktagmesse (St. Matthias 24.02.) <i>Pfr. Schmidt</i>
Mi. 27.02.	12:00 Uhr	St. Jacobi	Evangelische Werktagmesse, <i>Pfr. Schmidt</i>
Do. 28.02.	18:00 Uhr	Melanchthon	Vesper (Abendgebet), <i>Pfr. Schmidt</i>
Fr. 01.03.	12:00 Uhr	St. Jacobi	Ökumenisches Friedensgebet
Sa. 02.03.	18:00 Uhr	St. Jacobi	Evangelische Messe, <i>Pfr. Dr. Ralph Hennings, Pfr. Schmidt</i>
So. 03.03.	Sonntag vor der Fastenzeit / Quintagesimae / Estomihi		
	09:30 Uhr	St. Simeon	Gottesdienst, <i>Pfr. Heil</i>
	11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst mit Beichte (parallel KiGo), <i>Pfr. Schmidt</i>

Legende zu den Farb-Codes am Rand – Liturgische Farben:

Liturgische Farben bezeichnen die Farben von liturgischen Gewändern, Paramenten und Antependien, die an bestimmten Tagen im Kirchenjahr benutzt werden. Die Farben drücken den Charakter und die Stimmung kirchlicher Feste und Festzeiten aus:

Weiß

(aus graphischen Gründen hier gold dargestellt) Farbe des Lichts; Christusfeste: Ostern, Weihnachten u.a.

Rot

Farbe des Feuers, des Blutes und des Heiligen Geistes; Kirchenfeste wie Pfingsten, Konfirmation, Reformationstag und Gedenktage

Violett

Farbe des Übergangs und der Verwandlung; Bußzeiten, Advent, Passion

Schwarz

Farbe der Trauer; Karfreitag, Karsamstag, Trauertage

Grün

Farbe des sich erneuernden Lebens und der Hoffnung; Trinitatiszeit



Im Portrait: Gesichter unserer Gemeinde

CHRISTA DETTMAR

Liebe Frau Dettmar, Sie arbeiteten 29 Jahre lang als Gemeindegliederhelferin in der St. Simeon-Kirche. Woran denken Sie dabei zurück?

Ich denke an die Freude an der Arbeit und an die Gemeinschaft mit den Kollegen und mit meinem Vorgesetzten, Pfarrer Cyris. Die Arbeit war sehr vielseitig und ich konnte sehr selbstständig arbeiten. Ich war in erster Linie für den Besuchsdienst verantwortlich, und leitete Gruppen und Kinderfreizeiten. Mit den Senioren fuhr ich einmal nach Kochel am See. Zuerst war ich von 1975-78 halbtags für die Arbeit mit Kindern angestellt. In den zwei darauffolgenden Jahren bildete ich mich berufsbegleitend zur Erzieherin fort. Gerne denke ich an den Kindergottesdienst zurück. Wir haben Rollenspiele zu biblischen Geschichten gemacht. Bei Fortbildungen hatte ich mir Anregungen geholt. Ganz spannend fand ich es, in den Kindergarten zu gehen. Dort habe ich jede Woche biblische Geschichten erzählt. In der Seniorenarbeit baute ich den Seniorentanz mit auf. Noch heute gibt es zwei Seniorin-

nen, die damals schon in meiner Gruppe waren, Frau Leithold und Frau Stolzenberg. Somit war ich dann meine halbe Stelle auch ausgefüllt. Egal, was gerade anstand, ich habe es gerne gemacht und es hat mir viel Freude bereitet.

Was taten Sie, bevor Sie die Ausbildung zur Erzieherin machten?

Ich wurde nach der 9. Klasse mit 14 Jahren aus der Schule entlassen und arbeitete in der Fabrik in der Feinkartonagen-Verarbeitung als Schachtelkleberin. Das schwarzweiß-Foto (S. 22) zeigt mich als Konfirmandin im damals noch unbebauten Böckler-Park. Außerdem war ich in einer Buchbinderei tätig. Später, als meine Tochter geboren war und sie mit drei Jahren in den Kindergarten ging, arbeitete ich im KaDeWe als Verkäuferin für Kunstgewerbe. Dann habe ich einmal im „Beamteneinkauf“ als Kontoristin gearbeitet. Dort konnten früher nur Beamte einkaufen. Das hat sich später geändert. Ich war in der Abteilung für Seifenartikel die Auf-





füllerin der Regale. Dann suchten sie eine Bürokraft, und ich erhielt die Stelle als Kontoristin, obwohl ich den Beruf nicht gelernt hatte. Ich prüfte Rechnungen und hatte mit den Lieferanten zu tun. Danach kam ich in die St. Simeon-Gemeinde. Das war 1975. Dort arbeitete ich bis zum Eintritt ins Rentenalter im Jahr 2004.

Sie fuhren oft in die Community der Christusbruderschaft nach Selbitz – wie kam es dazu?

Meine Tochter war etwa 16 Jahre alt, als sie nicht mehr mit mir verreisen wollte. Das ist ja in dem Alter normal. In dieser Zeit erzählte mir eine Freundin, Frau Martens, von der Gemeinschaft in Selbitz. Frau Martens war die frühere Gemeindeführerin in St. Simeon. Ihr Mann war der Pfarrer der benachbarten Melanchthon-Gemeinde. Dann bin ich mal so Probeweise nach Selbitz gefahren. Der kleine Ort liegt in Oberfranken zwischen Bad Steben und Hof. Die Christusbruderschaft in Selbitz wurde 1948 vom Pfarrerehepaar Hümmer gegründet. In Selbitz hat es mir so gut gefallen, dass ich schon zu jeder Jahreszeit dort war: über mehrere Jahre, sei es zu Schweigefreizeiten oder zu Seniorenfreizeiten. Das hat meinen Glauben wieder gefestigt und hat mir viel Kraft gegeben: Kraft im Glauben. Ich erlebte eine sehr gute Gemeinschaft dort. Und obwohl ich heute nicht mehr nach Selbitz fahren kann, bin ich noch immer mit zwei Schwestern der Gemeinschaft in Freundschaft verbunden. In Selbitz habe ich auch gemalt. Die Schwestern waren immer ganz interessiert an meiner Malerei. In Selbitz gibt es eine bekannte Malerin, Schwester Christamaria Schröter. Sie hat Meditationsbilder und Glasfenster für Kirchen gemalt und Bücher veröffentlicht. Eines Tages habe ich einfach mal



gefragt, ob ich sie in ihrem Atelier besuchen darf. Eigentlich lässt sie niemanden zu sich, sie ist ja auch schon um die 80. Aber ich hatte ein kleines Schreiben zum Ordenshaus geschickt. Der Besuch bei ihr war ein unvergessliches Erlebnis: Insgesamt nahm sie sich anderthalb Stunden für mich Zeit, das hat mich überwältigt. Sie war sehr interessiert an mir, ist auf mich und mein Malen eingegangen. Zu dieser Zeit war sie mit drei Entwürfen für den Altar einer Kapelle in einer Klinik beschäftigt. Sie fragte mich, welches Bild ich wählen würde und warum. Ich fühlte mich in diesem Gespräch vollkommen akzeptiert, obwohl ich meinen ganzen Mut zusammennehmen musste, sie anzusprechen. Ich glaube, ganz wenige Menschen besuchen sie in ihrem Atelier, selbst die anderen Schwestern nicht. Das war außergewöhnlich und unvergesslich. Da war ich sehr glücklich.





Sie leiten die Malgruppe „Pinselschwinger“, gemeinsam mit Rainer Bloschies. Wie kamen Sie dazu?

Zum ersten Mal malte ich in der Volkshochschule. Bis dahin hatte ich überhaupt keine Erfahrung. Aber ich konnte gut mit Farben umgehen. Das hat mir Spaß gemacht. Zu der Zeit hatte ich auch einmal im Monat Gemeinde-Ausflüge organisiert, zum Beispiel in den Tiergarten oder Museumsbesuche. Als mein Mann krank wurde, konnte ich das nicht mehr. Das Malen machte mir so einen Spaß, dass ich anstelle von Ausflügen zum Malen nach St. Simeon einlud. Wir waren anfangs sechs Leute, darunter Rainer Bloschies, Martina Neumann und Wolfgang Durst. Martina Neumann gab uns den Namen: die Pinselschwinger. Die Gruppe besteht seit 2006. Später nahmen wir an einer Ausstellung in der Volkshochschule teil. Das Bild (auf S. 23) ist von mir.

Sie malen aber nicht nur, sondern Sie fotografieren auch gerne...

Fotografiert habe ich schon immer gerne. Meine verstorbene Schwägerin sagte einmal: Du fotografierst so, dass man wirklich jede Falte sieht. Und in der Tat, ich bin immer gerne ganz dicht rangegangen, habe genau hingesehen, und gleichzeitig versucht, dass der Andere gut dargestellt war. Auch Landschaft fotografiere ich gerne, besonders gerne Wintermotive. In einem Winterurlaub in Grainau in Oberbayern in der Nähe der Zugspitze ließ ich meine Bilder entwickeln, und als die Wirtin sie sah, war sie so begeistert, da ließ ich sie gleich bei ihr. Das war auch der Urlaub, in dem ich mich mutigerweise einer Schnee-Wandergruppe mit Schneeschuhen anschloss. Das war eine Tagestour mit Lawinengefahr. Die Wanderung war unglaublich anstren-

gend, aber auch unvergesslich schön. Eine vollkommen vereiste Skihütte mit Tausenden Eiszapfen.

Was bewegt Sie heute?

Mit dem Älterwerden lebe ich immer mehr in der Erinnerung, sie gehört zu meinem Leben. Ich betrachte jeden Tag als Geschenk und möchte jeden Tag genießen. Auch wenn ich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr alles mitmachen kann, wünsche ich mir, dass ich regelmäßig die Gottesdienste besuchen kann, dass ich so lange wie möglich bei den Pinselschwingern malen kann. Und beim Volksliedersingen mitmachen. In der Kirchengemeinde erlebe ich eine Gemeinschaft mit guten Kontakten, das ist mir ganz wichtig. Diese Gemeinschaft tut mir gut.

Was unterscheidet die Gemeinschaft, die Sie beschreiben, von anderen?

Ich erlebe die Gemeinschaft im kirchlichen Bereich als sehr rücksichtsvoll. Hier wird man in der Regel mit offenen Armen empfangen. Diese Gemeinschaft ist vom christlichen Menschenbild geprägt, dass jede und jeder eine Würde hat und alle mit ihrer je eigenen Geschichte kommen dürfen und einen Platz haben, egal wo sie herkommen. Auch bei uns Pinselschwingern ist jeder willkommen, wir begegnen Menschen unvoreingenommen. Bei uns gibt es weniger Klatsch und Tratsch. Man ist einfach da und hat das Gefühl, dazuzugehören.

Liebe Frau Dettmar, ich danke Ihnen für das Gespräch!

Das Interview führte Pfarrer Christoph Heil.

KREUZBERGER OPTIMISTEN

PRÄSENTIEREN

MELVINs LAND

VIKTORIYA BALITSKA • CEYHAN GENÇ
Regie

ARND MORITZ
Buch

VIKTORIYA BALITSKA
Gesamtleitung

SAMSTAG, 23. FEBRUAR 2019, 18 UHR
MITTWOCH, 27. FEBRUAR 2019, 19 UHR
MITTWOCH, 06. MÄRZ 2019, 19 UHR
SAMSTAG, 09. MÄRZ 2019, 18 UHR

GEMEINDESAAL ST SIMEON
WASSERTORSTRASSE 21 A
10969 BERLIN

EINTRITT FREI



HEY DU!

NEUE PFADFINDER*INNENGRUPPE



Im Kreuzberger Graefekiez gründen wir eine neue Pfadfinder*innengruppe für Jugendliche von 16-18 Jahren! Neben wöchentlichen Treffen wollen wir auch regelmäßig kleinere und größere Aktionen im In- und Ausland machen. Dabei stehen Wandern, Segeln, Klettern, auf dem Feuer Kochen, fetzige Singerunden und internationale Lager auf dem Programm.

Als Pfadfinder*innen versuchen wir Jugendlichen einen Raum zu geben, in dem sie sich unter Gleichaltrigen frei entfalten können. Wir glauben, dass Jugendliche durch die frühe Übernahme von Verantwortung in die Gruppe an Persönlichkeit und Charakter wachsen. Wir stehen für das gemeinsame unterwegs sein, in Freundschaft und Freiheit.

Eine Überquerung der Alpen, Zelten auf den endlosen Hochebenen Norwegens, Geländespiele mit 300 Teilnehmern, Segeln von Hamburg nach Stockholm... Alles ist möglich!

Denn was wir machen und wer wir sind, das entscheidest DU mit!

Simon Dürsch, Stammessprecher & Team
 Pfadfinder*innenstamm Fredy Hirsch VCP-Kreuzberg
 Tel: 0176 24009169
 Email: xberg@vcp-bbb.de
www.facebook.com/vcpxberg
www.instagram.com/vcpxberg
 VCP-Berlin-Brandenburg: www.vcp-bbb.de
 VCP: www.vcp.de

EINE MUSIKALISCHE REISE ZUR WEIHNACHTSZEIT

BERICHT ZUM WEIHNACHTSORATORIUM FÜR KINDER

Als wir mit unseren drei Kindern im viel zu warmen Bus sehr langsam über den vollen Kudamm gefahren sind, hab ich mich gefragt, ob es sich wirklich lohnt für ein Kinderkonzert von Charlottenburg nach Kreuzberg zu fahren. Der Stress der Fahrt fiel von uns ab, nachdem wir in der gut besuchten St. Jacobi-Kirche einen Platz gefunden haben. Die Kinder saßen auf Kissen direkt vor dem Orchester und dem Chor und waren damit räumlich mitten im Geschehen. Und nicht nur räumlich waren sie das.

Von einem Hirten, der erzählte, wie es sich damals an Weihnachten zugetragen hat, wurden sie mitgenommen auf die spannende Reise zu Jesu Geburt.

Das Orchester untermalte die Geschichte eindrucksvoll, und es waren nicht wenige Kinder, die mit geröteten Wangen und offenen Mündern dasaßen und voller Spannung zuhörten. So erfuhren sie, wie es sich musikalisch anhört, wenn ein Engel erscheint oder welches das Instrument für den König ist. Der Chor sang wunderschön die passenden Lieder zur Geschichte und ganz besonders war der Moment, wo gezeigt wurde, was einen Chor ausmacht: das gemeinsame Singen. Alle Stimmen einzeln hörten sich schön an, aber wenn die Stimmen gemeinsam erklingen und alles zusammen passt, überträgt sich der besondere Geist eines Chores auch schon auf Kinder.

Eine sehr liebevoll inszenierte Version der Weihnachtsgeschichte, die den Kindern, und auch den Eltern, das Zusammenspiel von Geschichte, Orchester und Chor nähergebracht hat.

Noch beseelt von dem Konzert habe ich am nächsten Morgen das Weihnachtsoratorium gehört. Daraufhin sagte mein Sohn: „Das ist doch das, was wir gestern in der Kirche gehört haben. Das ist wirklich schön!“

Kea von Blottnitz



20 KINDER UND EIN BISSCHEN LAMPENFIEBER

BERICHT ZUM KRIPPENSPIEL IN DER MELANCHTHON-KIRCHE

Nach einer längeren Unterbrechung gab es in unserer Gemeinde wieder zwei Krippenspiele zu den Christvespern. Die Kinder konnten sich im Oktober des letzten Jahres entscheiden, ob sie am Krippenspiel in der Melanchthon-Kirche oder der St. Simeon-Kirche teilnehmen möchten.

Ich leitete die Krippenspielproben in der Melanchthon-Kirche. Hochmotiviert und mit einem großen Ideenreichtum begannen wir mit unseren Proben Mitte Oktober im Sternraum des Jugendturms. Bis Anfang November meldeten sich rund 20 Kinder für die Krippenspielproben an. Mehr als ich erwartet habe. Wir erlebten gemeinsam neun Proben bis zum Heiligen Abend.

Bevor wir mit dem einstudieren der Rollen und Texte begannen, nahmen wir uns viel Zeit, die Bühnenpräsenz zu schulen und Lampenfieber zu überwinden. Mit verschiedenen theaterpädagogischen Elementen lernten die Kinder viel über sich und wie sie ihre jeweilige Rolle im Krippenspiel authentisch und glaubwürdig spielen konnten. Bei dem dritten Treffen zur Krippenspielprobe konnten sich die Kinder zwischen drei verschiedenen Versionen des Krippenspiels entscheiden. Überraschenderweise stimmten die meisten Kinder für die klassische Version des Krippenspiels, die aus der Zusammenführung der Weihnachtsgeschichten des Lukasevangeliums und des Matthäusevangeliums maßgeblich geprägt ist.

Die Kindergruppe setzte sich aus Kindern zusammen, die entweder zum ersten Mal an einem Krippenspiel teilnahmen, aber auch vielen Kindern die schon einen großen Erfahrungsschatz mit Krippenspielen mitbrachten. Dadurch konnten sie voneinander lernen, und sicher werden viele der Kinder auch in diesem Jahr wieder gerne an einem Krippenspiel teilnehmen.

Mein persönlicher Dank geht an die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler, deren Eltern und allen Kolleginnen und Kollegen, die das Krippenspiel direkt oder indirekt mit ihren Gebeten und ihrem Einsatz unterstützten.

Gemeindepädagoge Konrad Opitz







BESTATTUNGEN

„Weder Tod noch Leben trennen uns von Gottes Liebe, die in Jesus Christus ist.“

Lothar Zenetti

Unter Gottes Wort wurden
zur letzten Ruhe geleitet:

Karl-Ludwig Lange	66 Jahre
Wolfgang Warda	68 Jahre
Marianne Richter	82 Jahre
Erika Haase	88 Jahre
Volker Herrmann	74 Jahre
Christa Roltz	85 Jahre

Anzeigen



Ihre Apotheke im Gräfe-Kiez

Urbanstraße 39 • 10967 Berlin
 Gabriele Weigand e.K.
 Tel.: 030/694 093 - 43
 Fax: 030/694 093 - 45
 Mail: urban-apotheke@live.de



Quartiersmanagement Wassertorplatz

Bergfriedstr. 22, 10969 Berlin
 Tel.: 030-69817820,
 Fax: 030-69817822

Joachim Lentz – Malermeister

Fraenkelufer 20, 10999 Berlin
 Tel. 615 34 75 / 615 67 80

Bestattungen – Sabine Schmidt

Pücklerstr. 17, 10997 Berlin
 Tel. 612 69 01

Hildegard Steinberg Erd- und Feuerbestattungen

Urbanstr. 28, 10967 Berlin
 Tel. 690 89 10
 E-Mail: post@bestattung-berlin.de

Glaserei Wenzel

Urbanstr. 65, 10967 Berlin
 Tel. 692 74 64
 E-Mail: glasereiwenzel@aol.com

Mohren Apotheke

Carsten Pahl
 Grimmstr.9, 10967 Berlin
 Tel. 691 96 37

H. Albrecht – Steinmetzmeister

Inh. Frank Rüdiger & Bodo Rüdiger oHG
 Bergmannstr. 55, 10961 Berlin
 Tel. 691 20 37
 E-Mail: info@steinmetz-berlin.de



THE ENGLISH CORNER

THE NEIGHBORHOOD



While making plans in Berlin to return for an internship in the fall of 2014, one of the big challenges was to find a place to live. I thought that ideally, I could find an apartment near our Kreuzberg-Mitte congregation; however, no one expected that I would find a place that close to any of our three churches in this corner of popular Kreuzberg. But during a final outing for our language class, my instructor asked me about my fall plans. I confided my excitement along with my concerns about housing – where she then told me something surprising: She owned a small, renovated apartment on Dieffenbachstraße in Kreuzberg. Her tenant had given notice and she would soon start looking for a new renter. Would I be interested? I visited the apartment with her and agreed to rent it in the fall.

Within Kreuzberg, Dieffenbachstraße ran parallel to the street where our Melanchthonkirche is located. On a good day, I could walk to church in 5 minutes. The location was a fantastic find and it seemed to confirm that I was where I needed to be. As I served my internship, I furnished my apartment with an eclectic mix from the big Swedish retailer and the occasional used furniture marked ‘zum Verschenken’ on the sidewalks. After completing the 1-year training, I wanted to remain in the apartment and area. I had begun sitting afternoons at the outdoor café along my street. The locale served a mix of Eritrean dishes along with

burgers, the Berlin staple. And as my ability to walk distances became handicapped by hip dysplasia, the café became my regular Stammtisch. Sitting on the usual bench seat, I got to know the people living in the surrounding buildings and watch their families grow and visitors come and go. I was willingly recruited into many discussions requiring lots of coffee. I also offered confidential, chaplain support to neighbors in need. People who were now becoming my friends.

When I could not drive myself to important appointments, my neighbors made standing offers to drive me. When I would need something from the local grocery, a passing neighbor would often offer to pick it up for me. And just yesterday, the local pharmacist volunteered to personally pick up my prescriptions and return with my meds.

I had moved into this Kreuzberg neighborhood 4 years ago heeding the call to serve strangers in Berlin. Then I discovered two dozen friends along my street who, when circumstances were reversed, began answering their own calls to serve their neighbor when he was otherwise alone and unable to always care for himself. This is our little community. Pull up a chair, and welcome to the neighborhood!

Greg Gillum, greggillum@t-online.de

Seelsorge, Beichte, Amtshandlungen

Die Pfarrer sind für Sie in seelsorgerischen Angelegenheiten zu erreichen:



Pfarrer Holger Schmidt

Tel 030 89201933

Mob 0152 53927549

E-Mail:

pfarrer.schmidt@kgkm.de



Pfarrer Christoph Heil

Tel 030 61609617

Mob 0179 1551099

E-Mail:

pfarrer.heil@kgkm.de

Sprechen Sie uns an, wenn Sie

- zu Ihrem Geburtstag eine Andacht
- ein Gespräch oder die Beichte
- ein Haus-Abendmahl
- im Krankheits- oder Sterbefall eines Angehörigen Krankengebet, Sterbebegleitung oder die Aussegnung wünschen.

Bei Krankenhaus-Aufenthalten ist es wichtig, die Konfession anzugeben, damit der Krankenhaus-Seelsorger informiert werden kann. Wünschen Sie einen Besuch Ihres Pfarrers, rufen Sie uns bitte an.

Haben Sie daran Interesse, mehr über die Schönheit des christlichen Glaubens zu erfahren, oder denken Sie über eine Erwachsenentaufe oder über einen (Wieder-) Eintritt in unsere Kirche nach? Sprechen Sie uns an.

Möchten Sie eine Trauung, das Sakrament der Heiligen Taufe für sich selbst oder Ihr Kind anmelden oder sollten Sie einen Patenschein benötigen, wenden Sie sich bitte an unser **Gemeindebüro, Oranienstraße 132, 10969 Berlin, Telefon: 030 61609616.** Wir setzen uns dann mit Ihnen in Verbindung.

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Der Gemeindegemeinderat der Evangelischen Kirchengemeinde in Kreuzberg-Mitte, vertreten durch den Vorsitzenden, Oranienstraße 132, 10969 Berlin, Tel 030 61609616

Redaktion: Pfr. Christoph Heil (Texte), Eva Schmid (Layout). Autoren erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung einverstanden. Auflage: 750

Bildquellen: pixabay (S.1); Ulrike Wohlrab (S.10); Sergiy Balitskiy (S.28); Dorle Hoffmann (S.30); Katharina Voelker (S.31)

BANKVERBINDUNG

Evangelische Kirchengemeinde in Kreuzberg-Mitte

Evangelische Bank eG

IBAN: DE28 5206 0410 5203 9955 69

BIC: GENODEF1EK1

Bitte geben Sie bei Spenden den Verwendungszweck (z.B. Jugendarbeit usw.) und – für eine Spendenbescheinigung – Ihre Adresse an. Vielen Dank!

Der „bote“ kann gegen eine Porto-Spende von 15 EUR/Jahr per Post zugestellt werden. Bitte wenden Sie sich dazu an das Gemeindebüro.

Wir sind für Sie da.

STANDORTE

St. Jacobi-Kirche
Oranienstraße 132
10969 Berlin

St. Simeon-Kirche
Wassertorstraße 21a
10969 Berlin

Melanchthon-Kirche
Planufer 84
10967 Berlin

KONTAKT

**Vorsitzender
Gemeindekirchenrat**
Martin Fiebig
Tel 030 61609616
kirche@kreuzberg-mitte.de

Gemeinsekretärin
Mariola Maxelon
Tel 030 61609616
Fax 030 61609621
kirche@kreuzberg-mitte.de

Pfarrer Christoph Heil
Tel 030 61609617
Mob 0179 1551099
pfarrer.heil@kgkm.de

Pfarrer Holger Schmidt
Tel 030 89201933
Mob 0152 53 92 75 49
pfarrer.schmidt@kgkm.de

Gemeindepädagogin
Lea Garbers
Mob 0176 61519068
l.garbers@kgkm.de

Kantor
Christoph D. Ostendorf
Mob 0151 16528173
kirchenmusik@kgkm.de

**Musikalische Arbeit
mit Kindern**
Viktoriya Balitska
Mob 0152 33593492
v.balitska@kgkm.de

**Gemeindeassistent
Vermietung Gemeinderäume/
Wohnhaus Graefestraße**
Andreas Ehling
Tel 030 61609620
a.ehling@kgkm.de

**Haus- und Kirchwart
St. Jacobi/Melanchthon**
Andreas Korn, Tel 030 61609618
a.korn@kgkm.de

**Haus- und Kirchwart
St. Simeon**
Sergiy Balitskiy
Mob 0170 2354630
s.balitskiy@kgkm.de

**Leiter Ev. Kindergarten
St. Simeon**
Andreas Völker
Tel 030 6142300

**Leiter Ev. Kindertagesstätte
Fontanepromenade**
Andreas Günther
Tel 030 62735030
kita.fontanepromenade@
diakonie-stadtmitte.de

**Leitung Ev. Melanchthon-
Kindergarten**
Brit Klüppel, Tel 030 6919268
melanchthon-kita@evkvbmn.de

Leiterin Diakonie Station
Anita Voigtländer,
Tel 030 25921402, a.voigtlaender
@diakonie-pflege.de

Leiterin der Flüchtlingskirche
Leslie Frey
Tel 030 61107096
l.frey@fluechtlingskirche.de

Pfarrerin Flüchtlingskirche
Pfarrerinnen Ulrike Wohrlab
Tel 030 61107096
u.wohrlab@
fluechtlingskirche.de

Pastor Jerry Aidoo
Gospel Believers International
Ministries
Tel 030 69564336
gbim@gmx.de

**Immobilienmanagement
KVA Berlin Mitte-Nord**
Nora Barth, Tel 030 258185232
n.barth@kva-bmn.de

Öffnungszeiten
Gemeindebüro
Oranienstraße 132, Berlin:
Di 16 - 18 Uhr
Mi und Do 10 - 12 Uhr

www.kreuzberg-mitte.de